400 Militärärzte, -apotheker und -veterinäre aus 76 Staaten tagten in Interlaken

Autor(en): **Ammann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch die Schweiz gehört dem Internationalen Komitee für Militärmedizin und -pharmazie (CIMPM) an, und dies seit dem Jahre 1921

400 Militärärzte, -apotheker und -veterinäre aus 76 Staaten tagten in Interlaken

Von Eduard Ammann, Bern

Vom 4. – 11. Mai 1988 trafen sich 400 Militärärzte sowie Militärapotheker und -veterinäre am 27. Kongress des Internationalen Komitees für Militärmedizin und -pharmazie (CIMPM) in der Metropole des Berner Oberlandes. An der Eröffnungsfeier, verbunden mit einem Vorbeimarsch, übernahm der Oberfeldarzt der Schweizer Armee, Divisionär André Huber, die Präsidentschaft des Komitees vom abtretenden Amtsinhaber, dem marokkanischen Oberst-Major Mohamed Ben Boumehdi.

Ansprache von Bundesrat Arnold Koller, links neben ihm der abtretende CIMPM-Präsident Oberst-Major M Ben Boumehdi (Marokko), rechts der neue Präsident Div André Huber (Schweiz).

Diese Tagung war folgenden wissenschaftlichen Themen gewidmet:

- «Malaria und Streitkräfte»
- «Zoonosen in Kriegszeiten»
- «Gesichtstraumata im Krieg»
- «Psychiatrische Auslese bei der Rekrutierung – Möglichkeiten und Grenzen»
- «Prothesen und Amputationen in der Kriegschirurgie»

Parallel zu den Sitzungen, die diesen Hauptthemen gewidmet waren, fanden freie Aussprachen statt, insbesondere auch über Probleme bei der Organisation und beim Betrieb eines Militärspitals im Falle von Massenverwundungen. Zur Auflockerung konnten die Kongressteilnehmer, anlässlich eines Ausfluges in die Zentralschweiz, an Demonstrationen unseres Armeesanitätsdienstes teilnehmen.

Ein belgischer Militärarzt Gründer des CIMPM

Der belgische Militärarzt, ***Generalarzt J Voncken,*** steht am Anfang der Geschichte des CIMPM. Mit der Unterstützung der belgischen Regierung vereinigte er im Jahre 1921 die Delegierten Brasiliens, Spaniens, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Grossbritaniens, Italiens, der Schweiz und Belgiens zu einem ständigen Komitee.
Im Rahmen des ersten Militär-Medizinischen Kongresses in Brüssel wurde ein Appell an alle Nationen gerichtet, sich diesem Komitee anzuschliessen. Dessen Ziel ist

«die Verbesserung des Loses der Kranken und Verwundeten der bewaffneten Kräfte im Felde, im Geiste der Genfer Konventionen und unter dem internationalen Zeichen des Roten Kreuzes sowie das Aufrechterhalten und Festigen der dauernden Zusammenarbeit aller Menschen, deren Aufgabe es ist, überall auf der Welt, im Frieden wie im Krieg, Kranke und Verwundete zu pflegen.

Der Appell war von Erfolg beschieden, was dem Komitee ermöglichte, in verschiedenen Ländern Kongresse zu veranstalten. Dabei wurden hinsichtlich der Organisation der Armeesanitätsdienste und Weiterbildung des Personals die Lehren aus dem Ersten Weltkrieg gezogen.
Im Jahre 1938 nahm das Komitee seine aktuelle Bezeichnung an und wirkte aktiv an der Ausarbeitung humanitärer Konventionen mit, nachdem es vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes dazu aufgefordert worden war.

Aktivitäten auf Sparflamme gesetzt

Während des Zweiten Weltkrieges auf Sparflamme gesetzt, gelangte das CIMPM zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeiten an die Schweiz. Unter dem Präsidium des damaligen Oberfeldarztes, ***Brigadier Hans Meuli,*** fand der Kongress 1947 in Basel statt. Dieses erste

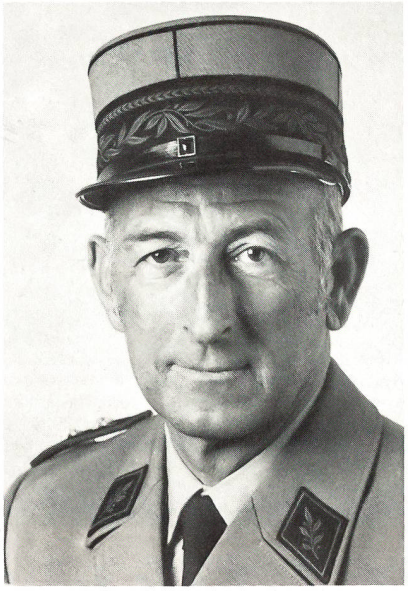
Wirklichkeitsnahes Archivbild zum Thema «Militärmedizin» unseres Berichterstatters Eduard Ammann, Bern, aus dem Aktivdienst 1939–1945.

Übergabe eines deutschen Verwundeten durch einen deutschen Regimentsarzt an den schweizerischen Bat Arzt über den Grenzzaun hinweg. Aufgenommen an den bewegten Novembertagen 1944 beim Schützen-Bat 3 in Beurnevésin (Ajoie).

Aufmerksame Kongresszuhörer

Zusammentreffen der Militärärzte nach dem Krieg vereinigte die Delegationen von 38 Ländern, wovon die meisten zu den Kriegführenden von 1939 – 1945 gehörten.
Aus der engen und harmonischen Zusammenarbeit zwischen General Voncken und Brigadier Meuli entspross eine neue und wichtige Tätigkeit des CIMPM: die Ausbildung junger Militärärzte. Der erste internationale Fortbildungskurs wurde in der Schweiz 1959 in Magglingen organisiert.
Im Laufe der letzten 40 Jahren haben weitere Nationen die Reihen der Mitglieder des CIMPM verstärkt. **Heute gehören ihm 91 Länder an.**
Traditionsgemäss und im Sinne einer Anerkennung wird das Zentralsekretariat des CIMPM von Belgien geführt, das weitgehend auch die Betriebskosten bestreitet.

Bundesrat Arnold Koller inmitten seiner «Generalität» von links nach rechtst: KKdt Roberto Moccetti, Div André Huber, BR Koller, KKdt Eugen Lüthy: beim Vorbeimarsch von Sanitätstruppen.



Divisionär André Huber,

seit dem 1.1.1973 Oberfeldarzt, neuer Präsident des CIMPM.
Geboren 1926, heimatberechtigt in Mauraz (VD), war er nach Studienaufenthalten in England, Frankreich und Holland Chef des anästhesiologischen Dienstes der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Kantonsspitals Lausanne.
Im Militär: Hptm der Artillerie, später Generalstabsoffizier, übte als Milizoffizier die Funktion des Unterstabschefs Logistik des Feldarmeekorps 1 aus.
Div André Huber wird als derzeitiger Oberfeldarzt und Direktor des Bundesamtes für Sanität auf 1. Januar 1989 von Oberst Peter Eichenberger abgelöst. Dieser wird zum Divisionär befördert.

Garantie für die Respektierung der Prinzipien des Roten Kreuzes

Divisionär André Huber (neuer Präsident des CIMPM) erwähnte in seiner Begrüssungsansprache vom 5. Mai 1988 in Interlaken, dass es in erster Linie darum gehe, sich um den Menschen zu kümmern, auf welcher Seite er auch stehe.
Für **Bundesrat Arnold Koller**, (Chef des EMD) sind die freundschaftlichen Beziehungen unter den Militärmedizinern verschiedener Nationen eine Garantie dafür, dass die Prinzipien des Roten Kreuzes respektiert und ein Beitrag an die Humanisierung des Krieges geleistet werden. Die Ausbildung für junge Militärärzte, so Koller, müsse im Vordergrund stehen.

Nächster Kongress 1990

Mit der Organisation des 28. internationalen Kongresses wurde Spanien betraut. Er findet 1990 voraussichtlich in Madrid statt.

Fotos: 27e CIMPM Interlaken 1988

Vorbeimarsch einer Sanitätsrekrutenschule.

Alte Artilleriefestung kann besichtigt werden

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Gz Br 1 wurde das Fort de Pré-Giroud von einer Stiftung übernommen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Juli und August kann die Festung täglich besucht werden, im September und Oktober nur an Samstagen und Sonntagen.
Die Festung von Vallorbe – Pré-Giroud – wurde von 1937 bis 1941 erbaut und ist Teil der Festungswerke aus der Epoche vor dem Zweiten Weltkrieg. Sie befindet sich oberhalb von Vallorbe, auf der rechten Talseite der Orbe, und beherrscht die Landesgrenze und den Col de Jougne, auf den ihre Artilleriegeschütze gerichtet waren.
Sie umfasst 3 unabhängige Verteidigungsbunker, ausgerüstet mit Schachtmaschinengewehren, 6 Geschützräume mit Kanonen oder Maschinengewehren, welche untereinander durch Stollen verbunden sind, Beobachtungsposten, Munitionslager, einen Maschinenraum, eine Schutzzone für 130 Mann mit Feuerleitstelle und Telefonzentrale, einen Operationssaal, ein Krankenzimmer, die Küche mit Vorratsräumen, Ess- und Schlafräume, allesamt nach gewaltigen Aushubarbeiten im Bergesinnern erbaut.
Die Festung wurde aus taktischen Gründen (Frontlage) deklassiert.
Alle wichtigen und typischen Teile der Festung sind für den Besucher zugänglich. Das Leben im Fort wurde mit Hilfe von Mannequins in Lebensgrösse wieder dargestellt (Bedienung der Kanonen und Maschinengewehre, Beobachtungsposten, Operationssaal, usw.).
Eine Ausstellung von Waffen, Dokumenten und anderem Material aus dem letzten Weltkrieg ergänzt den Besuch der Festung.

Auskünfte, Gruppenreservationen
Verkehrsbüro, 1337 Vallorbe, Tel. 021 843 25 83